Gottesdienstliche Gedanken zum 2. Sonntag nach Epiphanias, 17.1.2021 von Freimut Bott

Eröffnung zu den gottesdienstlichen Gedanken am 2. Sonntag nach dem Erscheinungsfest grüße ich Sie ganz herzlich mit dem Wochenspruch aus Joh 1,16 von seiner Fülle haben wir genommen Gnade um Gnade.

Wir wissen uns an diesem Morgen verbunden in der Gnade Jesu Christi, der Liebe Gottes und in der Gemeinschaft des Heiligen Geistes. Amen.

EG 305,1.3.4 Singt das Lied der Freude
1. Singt das Lied der Freude über Gott! Lobt ihn laut, der euch erschaffen hat. Preist ihn, helle Sterne, lobt ihn, Sonne, Mond, auch im Weltall ferne seine Ehre wohnt: Singt das Lied der Freude über Gott!
3. Singt das Lied der Freude über Gott! Lobt ihn laut, der euch erschaffen hat. Stimmt mit ein, ihr Menschen, preist ihn, groß und klein, seine Hoheit rühmen soll ein Fest euch sein: Singt das Lied der Freude über Gott!
4. Singt das Lied der Freude über Gott! Lobt ihn laut, der euch erschaffen hat. Er wird Kraft uns geben, Glanz und Licht wird sein, in das dunkle Leben leuchtet hell sein Schein: Singt das Lied der Freude über Gott!
Text und Melodie: Dieter Hechtenberg 1968

Psalm 105 NL 915
Danket dem HERRN und rufet an seinen Namen; verkündigt sein Tun unter den Völkern!
Singet ihm und spielet ihm, redet von allen seinen Wundern!
Rühmet seinen heiligen Namen; es freue sich das Herz derer, die den HERRN suchen!
Fraget nach dem HERRN und nach seiner Macht, suchet sein Antlitz allezeit!
Gedenket seiner Wunderwerke, die er getan hat, seiner Zeichen und der Urteile seines Mundes,
du Geschlecht Abrahams, seines Knechts, ihr Söhne Jakobs, seine Auserwählten!
Er ist der HERR, unser Gott, er richtet in aller Welt.
Er gedenkt ewiglich an seinen Bund, an das Wort, das er verheißen hat für tausend Geschlechter. *Psalm 105, 1–8*

Gebet
Himmlischer Vater, du kennst die Tage, an denen wir ins Nachdenken kommen über uns und die Welt, in der wir leben und Verantwortung tragen.
Oft sind es die Tage, an denen Neues beginnt. Und wir wollen uns nicht nur über das definieren, was wir tun, sondern auch über das, was uns leitet und trägt.
Du kennst diese Tage, Gott, an denen wir nach dir suchen, uns fragen was unseren Glauben stärkt, was unser Engagement aufrechterhält, was uns in Bewegung versetzt, und was uns mit denen verbindet, die mit uns glauben und hoffen und vertrauen, mit denen wir an einem Strang ziehen.
Es sind die Tage, die nach Neubeginn riechen und nach Veränderung, an denen wir ganz offen werden für dich. Du bist nicht verfügbar und doch lässt du uns da und dort deine Gegenwart spüren. Lass uns aus deinem Geist leben, und aus deinen Quellen neue Kraft schöpfen. Für die Aufgaben, die uns am Herzen liegen, für die Vorhaben, die wir bewegen wollen. Und hilf uns, an der Gewissheit festhalten, dass du uns als der Barmherzige begegnest. Amen.

Schriftlesung Röm 12,9-18
9 Die Liebe sei ohne Falsch. Hasst das Böse, hängt dem Guten an. 10 Die brüderliche Liebe untereinander sei herzlich. Einer komme dem andern mit Ehrerbietung zuvor. 11 Seid nicht träge in dem, was ihr tun sollt. Seid brennend im Geist. Dient dem Herrn. 12 Seid fröhlich in Hoffnung, geduldig in Trübsal, beharrlich im Gebet. 13 Nehmt euch der Nöte der Heiligen an. Übt Gastfreundschaft. 14 Segnet, die euch verfolgen; segnet, und verflucht sie nicht. 15 Freut euch mit den Fröhlichen, weint mit den Weinenden. 16 Seid eines Sinnes untereinander. Trachtet nicht nach hohen Dingen, sondern haltet euch zu den niedrigen. Haltet euch nicht selbst für klug. 17 Vergeltet niemandem Böses mit Bösem. Seid auf Gutes bedacht gegenüber jedermann. 18 Ist's möglich, soviel an euch liegt, so habt mit allen Menschen Frieden.

EG 74,1-4 Du Morgenstern
1. Du Morgenstern, du Licht vom Licht, das durch die Finsternisse bricht, du gingst vor aller Zeiten Lauf in unerschaffner Klarheit auf.
2. Du Lebensquell, wir danken dir, auf dich, Lebend'ger, hoffen wir; denn du durchdrangst des Todes Nacht, hast Sieg und Leben uns gebracht.
3. Du ewge Wahrheit, Gottes Bild, der du den Vater uns enthüllt, du kamst herab ins Erdental mit deiner Gotterkenntnis Strahl.
4. Bleib bei uns, Herr, verlass uns nicht, führ uns durch Finsternis zum Licht, bleib auch am Abend dieser Welt als Hilf und Hort uns zugesellt.
Text: Johann Gottfried Herder (vor 1800), nach 1817 bearbeitet Melodie: Steht auf, ihr lieben Kinderlein (Nr. 442)

Liebe Leserin, lieber Leser,
die Jahreslosung steht uns vor Augen: „Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist." Dieses Bild zur Jahreslosung hatte mich auf Anhieb angesprochen. Da ist zuerst einmal diese Kiste. Sie sieht aus als käme sie von weit her. Wer ahnt schon, was da drin ist, was sie uns bringt? Vielleicht steht sie ja für dieses Jahr, das jetzt vor uns liegt. Und keiner weiß, was es uns bringen wird. Es hat angefangen wie das letzte aufgehört hat. Mit viel Sorge und mit viel Hoffnung: Kommen wir bald wieder aus den Zwängen heraus, die der Infektionsschutz uns auferlegt? Wie viele Opfer wird die Pandemie bei uns noch fordern? Bringen wir die nötige Konsequenz mit im Schutz für uns und für andere? Läuft die Impfkampagne gut an und bringt uns dem Ende der Pandemie näher, am besten bevor die aggressiveren Mutationen um sich greifen? So hören wir es jeden Tag.
Und ist da nicht noch so viel anderes, was uns betrifft, was uns umtreibt, was uns berührt und bewegt und antreibt? Sorgen und Ängste, Hoffnungen und Ziele, Vorfreude und Erwartungen, hier Ungeduld und da entspannte Ruhe? Das Leben behält seine ganze Breite und Vielschichtigkeit.
Was ist drin, in diesem Jahr? Vieles wissen wir noch nicht, wir müssen uns ihm anvertrauen. Jeden Tag nehmen wir er kommt, mit allem was er bringt und mit allem, was wir darin gestalten können, mit allen was wir prägen können. Mit allem, was wir tun und lassen können. Jeder Tag ist ein Tag, der uns überrascht und der doch auch in unsere Hände gelegt ist, an dem wir jemand eine Freude machen können, ein Lächeln ins Gesicht zaubern, Unsicherheit ausräumen, wohltuend zur Seite sein können. Jeder Tag fragt uns neu: kannst du barmherzig leben? Wird das Schicksal der Menschen dein Herz erreichen? Kannst du dich von Herzen mit den Glücklichen freuen und ihnen alles gönnen, was sie haben?

Wird manche Not dein Herz erweichen, dass du dich erbarmst, einfach weil du es nicht mehr mit ansehen kannst, einfach mit anpacken, helfen, beten musst? Es sind die Tage unseres Lebens, die das Ihre bringen und die uns doch auch anvertraut sind um das Beste für uns und andere daraus zu machen.
Lass dich überraschen von diesem Jahr, sagt die Kiste, mach was draus, aus diesem Jahr. Lass es nicht einfach verstreichen.
Die Kiste bringt ihre Botschaft mit: Vergiss nicht die, die ganz unten sind, wie der Junge, der da aufgemalt ist, er sitzt da, mit verschränkten Beinen und ineinandergelegten Armen. Etwas wie ein rotes Band, hält sie gebunden. Er scheint ein wenig über dem Boden zu schweben. Unter ihm nur etwas kleines Grünes, vielleicht ein zartes Pflänzchen, das Hoffnung verheißt. Hoffnung, die ihn den Blick heben lässt. Vielleicht ist das ja schon der erste Schritt, wenn man am Boden ist und wenn einem die Hände gebunden sind, dass man dann die Hoffnung nicht unter sich begräbt, dass man ihr Raum gibt um zu wachsen, und dass man den Blick hebt und hofft, dass nicht alles bleibt wie es ist.
Er schaut nach oben. Ob er die Taube sehen kann, da oben, die Taube, die da fliegt, die Frieden verheißt und Zukunft, das Nötigste zum Leben und eine Perspektive wie es besser werden kann? Kann er sie sehen, oder ist ihm irgendwie der Blick verstellt? Zwischen ihm und der Taube ist ein Zwischenboden, der ihn einschränkt, ihn in seine Schranken weist, ihn hindert aufzustehen und nach der Hoffnung zu greifen.
Das Brett kommt mir vor wie die sichtbaren und die unsichtbaren Barrieren, die es an vielen Stellen auch in unserer Gesellschaft gibt, diese Barrieren, die einen Aufstieg verhindern. - Wenn der Name fremd klingt, bekommst du halt die Wohnung nicht, oder den Arbeitsplatz, wir kennen sie alle, diese geleugneten und doch so mächtigen Formen der Alltagsdiskriminierung, von Frauen, von Fremden, von Menschen mit mangelnder Sprachkenntnis, oder nicht anerkanntem Abschluss, wir kennen sie aus unserem Umfeld und es gibt sie erst recht in der Ferne, die Barrieren, die die Menschen in den armen Ländern daran hindern, dass sie auf einen grünen Zweig zu kommen.
Der Junge sitzt da in seiner Kiste – die Augen weit geöffnet, mit klarem Blick, sehnsuchtsvoll, energiegeladen und doch mit gebundenen Händen. Allein kommt er da nicht raus. Keine Chance. Wir kennen ihn nicht. Können nur mutmaßen wo er herkommt. Aus einem Bürgerkriegsland? Aus einer Gegend, in der die Kaffeeplantagen aufgegeben wurden? Oder aus den Klauen des Hungers, der sich breit gemacht hat, als der Regenwald abgeholzt und das unfruchtbar geworden ist, oder der Regen ausgeblieben ist, und die Wüste sich ausgedehnt hat, oder aus einer der Fabriken, in der die Männer und Frauen für einen Hungerlohn ausgebeutet werden und ihre Familien nicht ernähren können, nur damit wir in unserem Wohlstand noch billiger einkaufen können?
Er ist darauf angewiesen, dass andere seine Lage sehen, barmherzig handeln und mit ihm gemeinsam daran arbeiten, das Ziel zu erreichen.
Es wird wohl nicht reichen, dass wir auf das Ende der Einschränkungen unserer Lebensmöglichkeiten warten. Die Pandemie wird eines Tages vorbei sein. Aber die Einschränkungen, die der Klimawandel und der ungerechte Umgang der reichen mit den armen Ländern verursachen, die werden immer noch da sein.
Ich glaube, wenn wir heute von Barmherzigkeit reden, dann meint das auf der einen Seite schon auch die Einzelschicksale, die uns begegnen, die Menschen, denen wir einfach hilfreich zur Seite sein können.
Es wird aber auf der anderen Seite auch dazugehören, dass wir unseren Lebensstil immer weiter überdenken und ändern. Wir reden viel von Nachhaltigkeit, aber das Reden allein hilft nicht. Sondern nur das Handeln. Wir haben so viele Möglichkeiten. Jeder Einzelne.
Vieles liegt in unserer Hand. Wir müssen es nur endlich tun, Auch aus Barmherzigkeit gegenüber denen, die in ihren Ländern keine Perspektiven mehr sehen, deren Lebensgrundlage mehr und mehr zerstört wird. Es wird Zeit die sichtbaren und unsichtbaren Barrieren beiseitezuschieben. Und Barmherzigkeit zu buchstabieren. Gemeinsam zu schauen und der gemeinsamen Sehnsucht nachzugehen. Was nicht geht, das geht nicht. Das kennen wir zur Genüge. Aber gemeinsam können wir entdecken, was geht. Denn Gott ist barmherzig und wartet darauf, dass auch wir barmherzig mit uns und anderen umgehen. Damit die Tauben der Verheißung von Frieden und Lebensmöglichkeiten nicht nur fliegen, sondern endlich auch landen können und die Hoffnung wächst und das Leben gedeiht. Darum: Seid barmherzig wie auch euer Vater barmherzig ist. Amen.

Wwdl+ 125 Du bist heilig
Du bist heilig, du bringst Heil, bist die Fülle, wir ein Teil der Geschichte, die du webst, Gott, wir danken dir, du lebst mitten unter uns im Geist, der Lebendigkeit verheißt, kommst zu uns in Brot und Wein, schenkst uns deine Liebe ein.
Du bist heilig, du bist heilig,du bist heilig, alle Welt schaue auf dich. Halleluja, Halleluja, Halleluja, Halleluja. Amen.
Originaltext und Melodie: Per Harling 1985; deutsch: Fritz Baltruweit; © Deutscher Text: tvd-Verlag, Düsseldorf.

Fürbitten und Vater unser
Himmlischer Vater,
wir leben aus deiner Barmherzigkeit. Du siehst unsere Herzen. Du siehst unsere Freude, unsere Kraft, unsere Sorgen, unsere Verletzlichkeit, unsere Momente der Schwachheit und unsere Stärken. Du achtest auf uns. Stärkst uns, baust uns auf.
Wir danken Dir für alles Zusammenwirken und Zusammenarbeiten in unserer Kirchengemeinde.
Für alle Anteilnahme, für alles aneinander Denken, für alles Füreinander-da-sein. Wir leben aus dem gegenseitigen Respekt und der gegenseitigen Anerkennung. Hilf uns, unsere Kräfte zu bündeln, und aus der bunten Vielfalt unserer Fähigkeiten und Möglichkeiten unser Gemeindeleben bald wieder sichtbar zu gestalten.
Himmlischer Vater, wir sehen die Welt, in der wir leben. Wir sehen die Notstände, die herrschen, die berechnende Kälte, die an vielen Stellen herrscht, wir sehen Menschen, die ausgegrenzt sind, die ausgebeutet werden, deren Würde nicht geachtet wird.
Hilf uns, zu Unrecht nicht zu schweigen, gib uns die Kraft Zeichen zu setzen, gegen Abgrenzung und Intoleranz, lehre uns wie wir ein Beispiel geben können für ein Miteinander aus deinem Geist des Friedens.
Stärke unseren Glauben, stärke unsere Liebe, stärke unsere Hoffnung und stärke unseren Mut. Lehre uns, barmherzig zu sein mit uns und anderen und so nachhaltig zu leben, dass alle genug zum Leben haben und dein Friede die Welt verwandelt.
Gemeinsam beten wir:
Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

EG 636,1.2 Unser Leben sei ein Fest
1. Unser Leben sei ein Fest. / Jesu Geist in unserer Mitte. / Jesu Werk in unseren Händen, / Jesu Geist in unseren Werken.
(Kehrvers): Unser Leben sei ein Fest / an diesem Morgen und jeden Tag.
2. Unser Leben sei ein Fest. / Brot und Wein für unsere Freiheit. / Jesu Wort für unsere Wege, / Jesu Weg für unser Leben.
(Kehrvers): Unser Leben sei ein Fest / an diesem Morgen und jeden Tag.
Text: Strophe 1 Josef Metternich Team 1972; Strophe 2 Kurt Rose 1981
Melodie: Peter Janssens 1972

Bleiben Sie behütet und bewahrt im Segen Gottes:
Der Herr segne dich und behüte dich. Er fülle dich mit seinem Licht und seiner Freude, mehr als du fassen kannst. Damit es überall hell und froh werde. Und Friede werde auf Erden. Endlich. Amen.